Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 15

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

konnten sollten können sollte können

Lieber Nebi!

Was hältst Du von folgender amtlicher Aeußerung, die aus dem Bericht des Bundesrates über die Pressepolitik zur Zeit der nazistischen Bedrohung entnommen ist:

So gab es in der Schweiz viele Leute, die es lange einfach nicht glauben konnten, daß in der Welt so viel Lug und Trug sein sollten, daß es Staatsmänner, die zu höchster Macht auf-steigen können, sollte geben können, deren Wort nicht hätte Vertrauen entgegengebracht werden

Mir kommt dieser staatsmännische Stil, dessen sich die schreibende behördliche Instanz bedient, recht vertraut vor. Hat sie wohl zu eifrig Führerreden gelesen i

Um Deine Meinung bittet Deine treue Annemarie. Leserin

Liebe Annemarie!

Der Stil entspricht vollkommen der damaligen Situation. Wir bösen Presseleute haben Mißtrauen gehabt und geäußert. Aber der menschenfreundliche Bundesrat hat es eben auch nicht glauben können, daß in der Welt Lug sein sollten und daß es Staatsmänner, die aufsteigen können, sollte geben können, deren Wort man nicht sollte vertrauen können sollen würde können usw. Und darum war man der Meinung, daß man der Presse würde ein Maulkörbchen würde anziehen sollen können müssen. Und so war es denn auch. Der Stil verrät dast Der Stil ist der Mann, heißt es bei den Franzosen. Er kann auch die Männer sein!

neg.

Lieber Nebelspalter!

Ich bitte Dich, mir zu sagen, was das kleine Wort «neg.» in diesem Inserat bedeuten soll. Freundliche Grüße! Afred.

> Den 2 neuen neg. Tanzkursen morg. Sonntag 14 Uhr u. Mittwoch 20 Uhr können sich jetzt noch einige Damen und Herren anschliessen. (49258 Privatstunden jederzeit.

Lieber Alfred!

Am naheliegendsten wäre nach den Erfah-rungen, die ich beim bloßen Zusehen gemacht habe, daß es sich um das Wörtchen «negroid» handeln könnte, das hieße also «negerhaft» oder «negerartig». Diesen schwarzen Burschen, die da ein paar Gelenke mehr zu haben schei-nen als unsereiner und mit allem, was sie besitzen, wackeln können, versuchen es unsre jungen Leute ja häufig genug nachzutun. Es kann aber auch «negativ» heißen, womit etwa gemeint sein könnte, daß alle die, bei denen bisher Hopfen und Malz verloren und jeder Tanzkurs umsonst gewesen war, es noch mal in zwei neuen «neg.» Tanzkursen probie-ren können. Endlich aber könnte das «neg.»



Alex Imboden früher Walliser Keller Zürich, jetzt

Bern Neuengasse 17, Telefon 2 16 93 Nähe Café Ryffli-Bar Au Ier pour les gourmets!

Walliser Keller Bern

auch bedeuten, daß die Teilnehmer der zwei neuen Tanzkurse im Negligé erscheinen dürfen, sei es im alten ehrlichen Nachthemd, sei es im raffinierten Pyjama. Daher auch zwei Tanz-kurse: einer für die Nachthemdler, zu denen beispielsweise ich aus Ueberzeugung gehöre, und einen für die Pyjamisten, was keineswegs mit Bigamisten gleichbedeutend zu sein braucht. Das wird des Rätsels Lösung sein! Freundliche Grüße! N

Nebelspalter.



Zeitgenosse

Der Arzt spielt

Lieber Nebi!

Lies das aus der Schweiz. Radio-Zeitung:

19.00 Der Arzt spielt über Gelbsucht. 19.15 Templin Septett spielt z. Tanz.

Was spielt der Arzt! Beethovens «Wut über den verlorenen Groschen», die ja zur Gelbsucht reizen könnte i

Freundlichen Gruß!

Lieber M. S.I

Das ist nicht so leicht zu raten. Beethovens Wut spielt er sicher nicht, höchstens die

Für Philatelisten und Weinkenner

Am 11. des 11. 1911 11 Uhr vormittags. An diesem Datum gab es eine Stauung vor vielen Postschaltern. Philatelisten, d. h. Briefmarkensammler, ließen sich dieses seltene Datum fein säuberlich auf eine Ganzsache aufstempeln. 1911 war aber nicht nur für die Markensammler interessant. Die Weindie Markensammler inferessant. Die Weinkenner hatten gleichfalls Freude an dem Jahrgang, der ein Weinchen von aufgerordenflicher Güte lieferte; wenig Wein aber, aber Diese Ereignisse des trokkenen 1911 fielen mir ein, als ich in einer Markensammlung eine der eingangs erwähnten Ganzsachen — das Couvert einer Vannichtigenzus antderkte. Heute Orient Teppichfirma — entdeckte. Heute Orient-teppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

eigene. Momentan findet z.B. in Basel ein Kampf der Aerzte um höhere Tarife bei der Krankenkasse statt. Vielleicht hängt das Spiel damit zusammen. Vielleicht spielt er sich die Gelbsucht ab oder andern an. Die Gelbsucht hängt, wenn ich recht unterrichtet bin, mit der Leber zusammen. Die Leber funktioniert nicht richtig und man muß etwas dagegen unternehmen, so wie etwa die Opposition in England gegen die Leberpartei etwas unternehmen will. Außerdem ist gar nicht gesagf, mit was für einem Instrument der Arzt über die Gelbsucht spielt, Die Gelbsucht ist jedenfalls das Thema. Vielleicht bläst er auf seinem Hör-rohr einen Gelbsuchtsmarsch? Hättest Du zugehört, dann wüßtest Du's jetzt!

Freundlichen Gruß! Nebi.

Sternenkunde

Mein lieber Nebelspalter!

Schon einigemale habe ich Dir einen «guten» aus irgend einem Käsblättli geschickt, daß Du ihn in Deinem Gazettenhumor aufnehmen könntest. Aber noch nie habe ich etwas da-von in der gelobten Zeitung entdeckt. Oder hast Du sie eventuell aufbewahrt, um sie in Deiner Jubiläumsausgabe von 1974 abdrucken zu können i

Also ich gebe meine Hoffnung nicht auf und schicke Dir beiliegend etwas Sternenkunde von Sternenberg aus dem Zürcher Amtsblatt vom 19. Nov. 1946:

Es grüßt Dich Dein Hagra.

Sternenberg, Frau Bertha Schnur-renberg er-Spörri, geb. 1903, von Sternen-berg, Ehefrau des Ernst Schnurrenberger, zum «Sternen», wohnhaft im «Sternen», Ster-nenberg, auf das Lokal Nr. 107 zum «Ster-nen», Sternenberg, Gasthof gemäß § 12 a. Antritt per 1. Januar 1947.

Lieber Hagral

Du siehst, Deine Mühe war nicht verloren. Zwar mit den bisher eingesandten Pröbchen wirst Du in der Tat bis 1974 warten müssen, aber die Sternenkunde dieses Wirtschaftspatentgesuches haf es auch mir angetan. Das ist ja die reinste Milchstraße, Stern an Stern, Ster-nenhaufen. Ich bin zwar, wenn ich bei Schnur-renbergers im Sternen einkehren werde, was ich mir fest vorgenommen habe, sobald mich mein Weg sternenbergwärts führt, nicht ge-rade für Milch, aber ich werde mich immer-hin in dieser Milchstraße so aufführen, daß ich nicht sternhagelvoll den Sternen in Sternenberg verlassen muß, — aber nach den Sternen zu greifen wird, wie immer, mein Wahlspruch sein!

Es grüßt Dich und die Sterne Dein Nebelspalter.

Adalbert!

Warum lässest Du nichts mehr von Dir hören?

Schreibe uns doch Deine Adresse, Du hast noch Honorar zu gut. Dein Eustachius.

